

Begeisternd und nachhaltig

KARL-MARTIN DIETZ: **Wie Menschen frei werden. Zum Verständnis des Jugendalters**, MENON Verlag, Heidelberg 2015, 232 Seiten, 22,50 EUR.

Hinzuweisen ist auf ein Buch, dessen Erscheinen schon fast drei Jahre zurückliegt, das jedoch in der Schnellebigkeit unserer Zeit keinesfalls übersehen werden sollte. Es ist ein Buch, das ganz aus der Liebe zum Menschen heraus verfasst wurde und einmal mehr den konsequent-lebendigen Weg dokumentiert, den sein Autor über viele Bücher – angefangen von ›Die Suche nach Wirklichkeit‹ (1988) und den drei Bänden ›Metamorphosen des Geistes‹ (1989/1990) über ›Gemeinschaft durch Freiheit‹ (1996) und ›Die Herzen beginnen Gedanken zu haben‹ (1998) bis zu ›Dialog. Die Kunst der Zusammenarbeit‹ (1998), um nur einige zu nennen – und über viele Jahre gegangen ist. Genau betrachtet, ist Karl-Martin Dietz (*1945) mit jedem Buch innerlich jünger geworden, und das vorliegende Buch bietet für ein Verständnis des jungen Menschen und seiner Entwicklung gewiss eine ähnlich große Hilfe wie Frank Teichmanns ›Auferstehung in Denken‹ (1996) von ganz anderer Seite her. Der Autor erweist sich wiederum als ein überaus profunder Kenner der einschlägigen Forschungsliteratur, wobei er das in ihr vorhandene Wesentliche erkennt und kraftvoll vom Unwesentlichen trennt, sodass die Lektüre seiner in sechs Kapitel gegliederten, ausgesprochen dicht geschriebenen Darlegungen weiteres Interesse erweckt. Dietz setzt nicht an der Kritik an, die er umfassend kennt, sondern am jeweils Möglichwerdenden. Er blickt immer auf das, was sich entwickeln möchte und lässt den Leser teilhaben an dem eigenen Ringen um ein Verständnis von Freiheit, das den Menschen als Ganzen in seiner irdisch-physischen und himmlisch-geistigen Wirklichkeit und deren vielfältigen Wechselbeziehungen berücksichtigt. Seine Ausführungen über Freiheit stellen keine intellektuellen Konzepte dar, sondern charakterisieren eine Tatsächlichkeit, in der sich der Mensch denkend selbst wiederfindet, wenn er sich auf die niedergeschriebenen Gedanken einlässt – und etwas

anstrengt. Denn so leicht sich das Buch auch liest, zumal neben einzelne Absätze noch, graphisch hervorgehoben, wichtige Begriffe und Gedanken gestellt sind – um es zu verstehen, muss man sich bemühen, es vielleicht auch mehrmals lesen. Das Buch ist kein Ratgeber, denn es lässt den Leser frei, doch bietet es eine Fülle von innerlich fein durchlebten Beobachtungen, die der Autor an dem von ihm gewählten Thema gemacht hat und die doch nichts absolut Festes darstellen. So berührt das Buch des Lesers Herz, aber eben nicht sentimental, sondern im Sinne der behutsamen Entwicklung des Herzens als Erkenntnisorgan. Das hat etwas Begeisterndes. Auch entsteht immer wieder – und nicht nur bei dem Exkurs ›Die Doppelheit des Ich-Erlebens in Kindheit und Jugend‹ – der Eindruck, dass der Autor über die geschilderten Inhalte trotz seiner großen Fachkenntnis nach wie vor staunen kann. Das vierte Kapitel ›Freiheit im Brennpunkt der Pädagogik‹ kann als in besonderem Maße an die Erziehenden, d.h. Eltern und Lehrer gerichtet erlebt werden. Mit diesem schönen Buch, das eine ganz individuelle Würdigung der eminenten Leistungen Rudolf Steiners zur freiheitlichen Entwicklung und Jugendpädagogik darstellt, wird man jedenfalls nicht schnell fertig. Es wirkt nachhaltig, da man immer wieder gern zu ihm zurückkehrt. Ich meine sogar, dass aufgrund der inneren Lebendigkeit und Dichte der Gedankenführung ein meditatives Arbeiten mit ihm lohnt.

Matthias Mochner